

### **Messap und Jastram**

Bei der Messap (Deutsche Meßapparate GmbH) wurden Zeitzündler für Granaten montiert. Der Betrieb von Jastram bestand vorwiegend aus Werkstätten für den Motoren- und den Schiffbau.

Dieses Klappbuch enthält Fotos von den Kommandos Messap und Jastram sowie Auszüge aus Berichten von Häftlingen.

e

### **The Messap and Jastram Factories**

At the Messap (Deutsche Meßapparate GmbH) factory, prisoners had to assemble timed detonators for shells. The Jastram factory mainly consisted of workshops where parts for engine construction and shipbuilding were manufactured.

This folder contains photographs of both the Messap and the Jastram commandos and extracts from statements made by former prisoners.

f

### **Messap et Jastram**

Les usines Messap (appareils de mesures) montaient des détonateurs d'obus à retardement. L'entreprise Jastram était spécialisée dans la construction de bateaux et de moteurs.

Ce livre renferme des photos des kommandos Messap et Jastram ainsi que des extraits de témoignages de détenus.

p

### **Фирмы "Мессап" и "Ястрам"**

На предприятии "Мессап" ("Немецкие измерительные приборы") собирали взрыватели замедленного действия для гранат. Фирма "Ястрам" состояла, в основном, из мастерских по сборке моторов и судоремонтным работам.

Эта папка содержит фотографии рабочих команд узников на предприятиях "Мессап" и "Ястрам", а также выдержки из воспоминаний бывших заключенных.

## Kommando Messap

Bei der Deutschen Meßapparate GmbH (Messap), einem Tochterunternehmen des Uhrenherstellers Junghans, mussten 120 bis 150 Häftlinge ab 1942 Zeitzündler für Granaten herstellen.

Häftlinge bei der Zeitzünder-  
produktion 1943/44.

(ANg)



*Das ganze Uhrwerk wurde von Gefangenen montiert, die Unruhen in diesem Uhrwerk mühselig mit der Lupe Stück für Stück gerichtet. Diese Arbeit war äußerst mühselig, weil das Auge durch das Arbeiten mit der Lupe völlig überanstrengt war. Die Arbeitskontrolle in diesem Werk wurde durch Zivilisten ausgeübt [...]. Es konnte dem Gefangenen als Sabotage ausgelegt werden, wenn er an einem Tage bedeutend weniger fertig brachte, als am andern. [...] Die Entlassung aus diesem „Musterbetrieb“ kam einer Strafe gleich, und zeitweilig kamen Gefangene, die bei Messap entlassen wurden, unmittelbar in die Tongrube.*

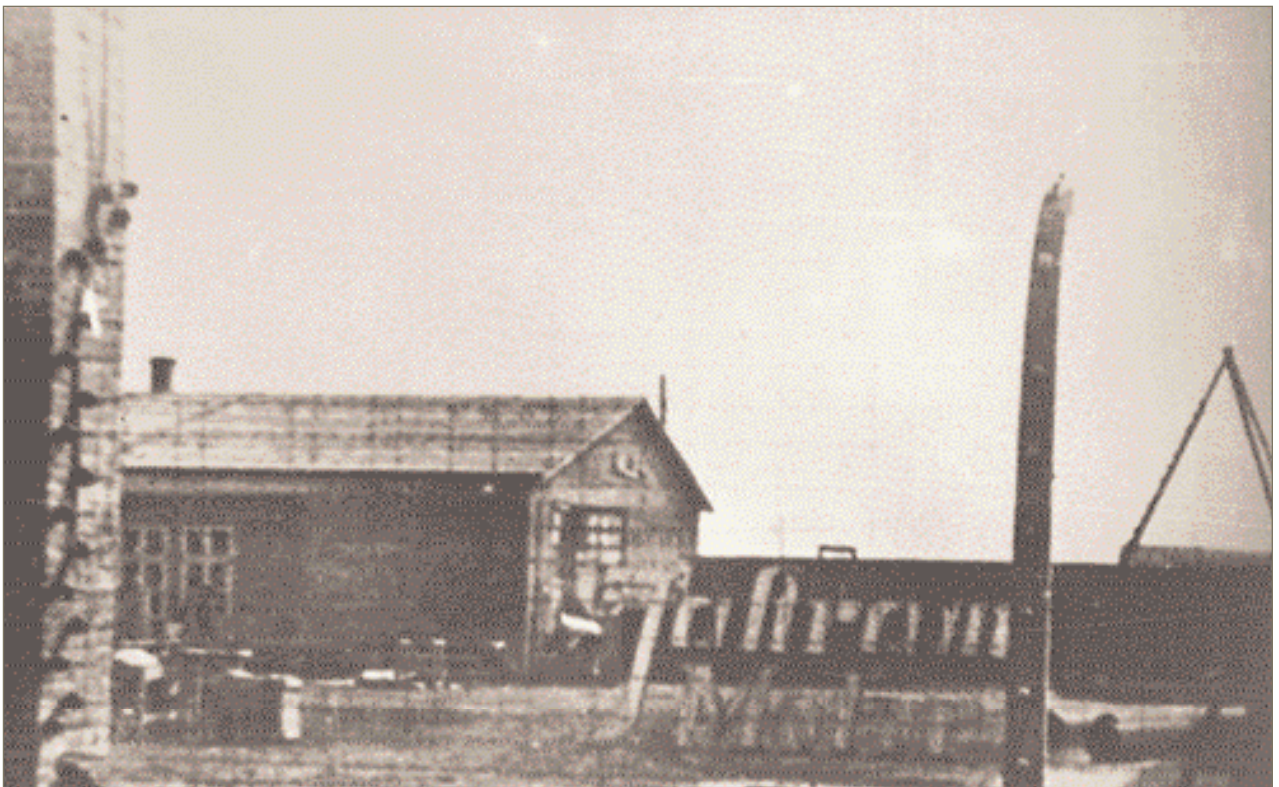
*Aus: Heinrich Christian Meier:  
So war es, Hamburg 1948, S. 70.*

## Kommando Jastram

Am Stacheldrahtzaun im Vordergrund ist ein Schild mit dem Schriftzug der Firma Jastram angebracht, im Hintergrund ist die Baracke zu sehen, in der Häftlinge für diese Firma zur Rüstungsarbeit gezwungen wurden. Das Foto wurde nach der Befreiung des Lagers aufgenommen. Die in Hamburg-Bergedorf ansässige Hamburger Motorenfabrik Carl Jastram errichtete 1942 auf

dem Gelände des Konzentrationslagers Neuengamme eine Zweigstelle. Sie umfasste Werkstätten, in denen überwiegend Teile für den Schiff- bzw. U-Boot-Bau gefertigt wurden. 1943 mussten hier ca. 150 Häftlinge arbeiten. Bis Ende 1944 stieg ihre Zahl auf ca. 250.

(ANg)



*In einem kleinen metallenen Schuppen wurde im April 1942 mit 10 Gefangenen begonnen. [...] Nach einem Jahr standen vier Fabrikhallen [...], bestehend aus: Maschinenabteilung mit Dreh-, Fräs-, Hobel- und Schleifbänken, Schlosserei, Schmiede, Schweißerei für elektrisches und autogenes Schweißen, Motorenabteilung und einer Schiffbauabteilung. [...] Für U-Boote wurden Lancierbüchsen zusammengesetzt und die Verteiler für das Pumpenwasser nach den verschiedenen Tanks. Weiter eine Menge Halbprodukte, bestimmt für andere Betriebe. [...] Die Fachkenntnisse der Gefangenen waren beträchtlich. Die Jastram-Direktion hat wiederholt erklärt, dass außerhalb des Lagers derartige Fachleute nicht mehr verfügbar waren. [...]*

*Es ist oftmals vorgekommen, dass ein Dreher an seiner Drehbank stillstand, um nach seiner Arbeit zu sehen, die auf einer laufenden Drehscheibe abgestellt war. Die SS schlug ihn dann von seiner Arbeit fort. Es ist einige Male vorgekommen, dass das Werkstück aus den Backen der Drehbank flog oder dass sich alles festlief. Obermeister Henke hat dann zur Bedingung gemacht, dass sich die SS nicht mehr in der Fabrik mit den Gefangenen befassen durfte.*

*Jan van Bork. Bericht, 26.1.1962. (ANG)*